

# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 46.

Donnerstag, den 23. Februar.



1860.

30ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie anwärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige Damen auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

## Parlamentarisches.

Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die erste der Grundsteuerentwürfe durch Annahme der einzelnen Paragraphen nach den Kommissionsanträgen erledigt, und zwar sollen nach §. 4 des Gesetzesentwurfs I. bis zum Erlasse der definitiven Gesetze vom 1. Januar 1862 an folgende provisorische Bestimmungen eintreten: a) in den 6 östlichen Provinzen wird die Grundsteuer auf 10 pCt. vom Reinertrage herabgesetzt, wo sie höher ist; b) nicht herabgesetzt werden die sogenannten reservirten Steuern der schlesischen Grundsteuer-Versammlung, sowie die vertragmäßig festgestellten, deren Herabsetzung nur durch Ablösung (nach dem Regierungs-Vorschlage) mit dem achtzehnfachen Betrage des abzulegenden Theiles herbeigeführt werden kann, nach dem Kommissions-Antrage mit dem zwanzigfachen Betrag, so weit der betreffende Betrag nichts anderes festsetzt; c) für Sachsen und Schlesien werden die Grundsteuerhauptsummen um 10 pCt. des bisherigen Betrages ermäßigt und der Ueberrest gegen das in Nr. a. bezeichnete Maß wird jährlich jeder Provinz für provinzielle Zwecke überwiesen; d) jeder der beiden westlichen Provinzen wird der zehnte Theil der Grundsteuerhauptsummen für provinzielle Zwecke überwiesen. — In der nächsten Sitzung (Donnerstag) wird zunächst nicht die zweite (Gebäudesteuer), sondern die dritte (Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücken) und vierte Vorlage (Entschädigung für die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen) zur Berathung kommen.

Die Kommission im Abgeordnetenhause zur Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, das Eherecht betreffend, besteht aus den Abgeordneten: Dr. Holzer, Reimer, Fubel, von Ammon, Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Lette, Bloemer, von Carlowsk, v. Forderbeck, Stellvertreter des Schriftführers, Dr. Wenzel, Vorsitzender, Dr. Gneist, v. Sacken (Julienfelde), Wende, Frech, Rodden, Reich, v. Fock, Strohn, Altmann, Schriftführer, Freiherr v. Schleinig, Wachler, Tamman.

Von den Mitgliedern der Kommission zur Prüfung der Vorlage über die Heeresorganisation können wir nur als derselben unter allen Umständen günstig bezeichnen: v. Blankenburg, Sr. Seydlich, Marhs (Barnim), v. Brandt und Schömann; als entschieden feindselig, die Abg. Harkort und von Bokum-Dolfs. Jaen dürften sich vielleicht die Abg. Wilde, Stavenhagen, v. Grabow, Brämer, Horrebelt, Hermann Behrend mehr oder minder anschließen.

## Rundschau.

Berlin, 20. Febr. Im alten Ständehause ist heute neues Leben, sagt die „National-Ztg.“; die Säle, welche sonst den mühsam wieder angeführten Repräsentanten einer untergegangenen Feudalzeit zu ihren Versammlungen dienten, wo die „Bank“ der Ritter, der Städte, der Bauern sich sonderte, werden heute von dem frisch pulsirenden Leben der Gegenwart erfüllt, welche nur Erwerbsklassen, nicht Stände kennt; sie dienen dem heute zusammengetretenen preussischen Handelstage. Erwählte der sämtlichen kaufmännischen Korporationen und Handelskammern der Monarchie, Kaufleute wie Fabrikanten finden sich zusammen, um gemeinsame Kraft und gemeinsame Einsicht zu einem Ganzen zu einen und, sich selber durch das Zu-

sammenwirken läuternd und kräftigend, läuternd und kräftigend auf das öffentliche Leben einzuwirken. Wir haben das Erwachen ideellerer Bestrebungen in den Klassen des materiellen Erwerbes mit Genugthuung verfolgt und begrüßen heute mit Freuden die Versammlung, welche dieser Gemeinsamkeit der Bestrebungen den ersten Ausdruck geben soll, unserem Stolz eine Bürgschaft, daß in Deutschland die Mühen und Kämpfe des materiellen Erwerbes Sinn und Energie für öffentliche Bestrebungen, deren Resultate sich nicht sofort buchen lassen, keineswegs erschickt, sondern erweckt und gefördert haben. Der junge Handelstag ist noch keine anerkannte Macht, seine Beschlüsse binden nicht einmal die Handelsvorstände, deren Vertreter hier tagen, noch weniger giebt es irgend eine andere exekutive Gewalt im Staate, welche seinen Befehlen lauscht. Es ist das Feld der öffentlichen Meinung, auf welchem der Handelstag seine Siege zu erkämpfen hat, dort muß er sich Anerkennung, Zustimmung, Sympathie erwerben, um aus einer ephemeren Versammlung zu einem dauernden Institute, aus einem debattirenden Vereine zu einem einflussreichen Organ der kaufmännischen Selbstverwaltung, zu einem anerkannten Repräsentanten der Kapital verwal tenden Klassen zu werden. Der Handelstag selbst wird der Schöpfer seiner Zukunft sein; nicht wird er durch verbrieft Autorität einen maßgebenden Einfluß, sondern erst durch die innere Vernünftigkeit, Gerechtigkeit und Gemeinnützigkeit seiner Bestrebungen, durch die Gediegenheit seiner Leistungen wird er sich Anerkennung und Autorität erwerben. Der öffentliche Einfluß, den man erlangt, wird bedingt durch die öffentlichen Pflichten, die man erfüllt. Diesem Gesetze, welches das Bestreben des Einzelnen beherrscht, unterliegt auch der Handelstag; seine Leistungen für das öffentliche Interesse, das gemeine Beste werden seinen Bestand legitimiren und seine Zukunft begründen. Für die Geltendmachung der unbedingt lokalen Forderungen, für die Verfechtung spezifischer Interessen sind die einzelnen Handels-Vorstände die geeignetsten Organe, der Handelstag hat sich über die lokalen Gesichtspunkte zu stellen, er hat aus dem Durcheinander der lokalen Wünsche das Gemeingütige, weil Gerechte und allen Förderliche, zusammenzufassen, er hat zugleich die Einseitigkeit von den vertretenen Interessen abzustreifen und sie anzuordnen in das große und ganze Leben des Staates und der Gesellschaft. Die wirtschaftlichen Interessen der Einzelnen schließen sich, wenn richtig erkannt, zu dem allgemeinen Interesse harmonisch zusammen, die Interessen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, sie sind nicht in unlösbarem Widerstreit: im freien Zusammenwirken ordnen sie sich zu gegenseitiger Förderung; die Forderungen der einzelnen Landestheile finden ihren Maßstab in dem Wohle des Ganzen, welches ihnen ihre Berechtigung und damit ihren Erfolg zuweist. Zur Förderung dieser Erkenntnis, von der das Gedeihen der bürgerlichen Gesellschaft abhängig ist, kann nichts geeigneter sein, als Versammlungen, wie wir sie im Handelstage vor uns sehen. Die Größe ihrer Aufgabe, die Größe ihrer Verantwortlichkeit für die Zukunft der von ihnen ins Leben einzuführenden Institution möge die Versammelten mit der gehobenen einheitlichen Stimmung erfüllen, welche gedeihliche Ergebnisse verbürgt. Dann wird es dem preussischen Handelstage an einer Zukunft nicht fehlen.

Berlin, 21. Febr. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Dr. Eichmann Excellenz, erfreut sich hier in allen den Kreisen, wo dieser hochgestellte Staatsmann erschien, einer sehr freundlichen Aufnahme. Seiner Herkunft lag nichts Politisches oder Amtliches zu Grunde. Oberpräsident Eichmann befand sich in Stettin, um der Hochzeitfeier seines ältesten Sohnes, der jetzt als Vortragender Rath im auswärtigen Ministerium beschäftigt ist, beizuwohnen. Einige Mitglieder des diplomatischen Corps, unter Anderen der türkische Gesandte, Aristarchi Bei, hatten sich auch als Gäste zu dieser Vermählung nach Stettin begeben. Der Herr Oberpräsident ist nach Königsberg zurückgekehrt.

— 22. Febr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ließ sich gestern die drei Mechaniker aus der Telegraphenbau-Anstalt von Siemens u. Halske vorstellen, welche die Expedition nach Japan mitmachen und dabei gleichzeitig als Matrosen ihrer Militairpflicht genügen. Dieselben waren von Danzig, wo sie eingekleidet, hierher zurückgekehrt und sind heute früh nach Hamburg abgereist, um an Bord des Transportschiffes „Elbe“ zu gehen.

— Durch Allerhöchste Cabinettsordre ist bei der Armee bei allen Marschbewegungen und auch bei dem Parademarsche versuchsweise eine Geschwindigkeit von 112 Schritt in der Minute eingeführt worden.

— Der Katalog von dem wissenschaftlichen Nachlaß A. v. Humboldt's ist erschienen. Die Bibliothek besteht aus etwa 10,000 Bänden, außerdem weist der Katalog Gemälde, Wästen, Photographieen, physikalische und astronomische Werkzeuge, Medaillen und andere Kostbarkeiten auf.

— Der schon erwähnte Vertrag zwischen der preussischen und der sächsisch-schwarzburg-sonderhausenschen Regierung wegen Uebernahme von schwarzburgischen Unterthanen, die zu Kriminalstrafen verurtheilt sind, in die preussische Korrekionsanstalt zu Zeitz (Provinz Sachsen) ist nun wirklich abgeschlossen. Am 15. d. wurden bereits unter der Escorte von schwarzburgischen Soldaten schwarzburger Gefangene durch Erfurt nach Zeitz transportirt. Die Gefangenen waren auf 5 Wagen vertheilt. Natürlich bezahlt die schwarzburgische Regierung die Kosten der Strafvollstreckung.

— Die Vorstandsmitglieder des hiesigen Thiersehens-Vereins waren am Montag, unter dem Vorsitz des Geheimrathes Mengel, zu einer Konferenz versammelt. Um den Mißhandlungen gegen die Pferde und Hunde ein Ende zu machen, wird der Verein das Polizei-Präsidium mit der Bitte angehen, die Schutzmannschaft aus Neue dahin zu instruiren, daß sie namentlich die Bau- und Hundefuhrwerke und ebenso die Viehreiber streng überwacht und besonders darauf achtet, daß die Besitzer der Hundefuhrwerke sich von den Thieren nicht durch die Straßen schleppen lassen. Gleichzeitig will man an die Eisenbahn-Direktionen das Gesuch richten, dafür Sorge zu tragen, daß die Transportwagen nicht mit Kälbern, Hammeln u. überladen und die Kälber nicht geknebelt transportirt werden.

— Gestern Abend trafen aus Elbingerode im Harz wieder 30 Bergleute hier ein, welche heute von hier nach Wilna weiter gingen, um bei dem Tunnelbau an der Petersburger Eisenbahn Arbeit zu suchen. Bekanntlich sind seit einem Jahre schon viele ihrer Landsleute dorthin übergesiedelt, denen es ganz gut gehen soll, was leider nicht alle mit Erdarbeiten dort beschäftigte Arbeiter sagen können.



weshalb auch namentlich die aus der Provinz Preußen dorthin gegangenen nicht lange dort geblieben sind, indem die Arbeitslöhne zu gering sind.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Was Wichtigste aus der gestrigen Bundestags-Sitzung ist die Berichterstattung des vereinigten hollsteinischen und Executions-Ausschusses über die hollsteinische Angelegenheit. Der Inhalt des Berichtes geht, gutem Vernehmen nach, dahin: Da die Bundesversammlung durch die bisherigen Maßnahmen der k. dänischen Regierung, was die Ausführung der letzten Bundesbeschlüsse vom 11. Febr. und 12. Aug. 1858 betreffe, nicht zufrieden gestellt sei, so erwarte sie die Erfüllung der Abmachungen und Zusicherungen aus den Jahren 1851 und 1852; ferner, daß man in Holstein keine Gesetze in allgemeinen Angelegenheiten für gültig anerkennen werde, welche nicht die Zustimmung der Stände erhalten haben; den Zusammentritt der Delegirten Versammlung wolle die Bundesversammlung zugeben, jedoch werde sie keine Verzögerung und Präjudizirung der Rechte zulassen. Die Abstimmung über diese Anträge soll am 8. März erfolgen. Der dänische Gesandte legte gegen Einiges Vermahrung ein. — Hierauf folgte Berichterstattung des betreffenden Ausschusses über die Anträge bezüglich der Veröffentlichung der Bundes-Protokolle; er beantragt Annahme der preussischen Vorschläge von 1858 (regelmäßige Publication der Protokolle und ausführlichere Auszüge für die Zeitungen). Auch über diese Anträge wird in der Sitzung vom 8. März abgestimmt werden. — Der kurbesische Gesandte bat um Beschleunigung der Verfassungs-Angelegenheit. — Ein Separatvotum von Hannover über die hollsteinische Angelegenheit ist nicht abgegeben worden. — Der Rest der Sitzung wurde durch Vorlage von Ständelisten, Eisenbahn-Nachweisungen, Spezial-Militair-Angelegenheiten, Privat-Eingaben etc. ausgefüllt.

Mannheim, 15. Febr. Heute früh wurde, unter allgemeiner Theilnahme der großherzoglichen und städtischen Behörden, des Offiziercorps der hiesigen Besatzung und anwesender Gäste aus der österreichischen und russischen Armee, der hier wohnenden Fürstlichkeiten und aller Klaffen der Bevölkerung, der vom Erzbischof von Freiburg angeordnete Trauergottesdienst für die verstorbene Großherzogin Stephanie gehalten.

Wien, 18. Febr. Am Donnerstag ließen sich der Kaiser und die Kaiserin die beiden Neu-Seeländer Wicremu Toetoe und Hemara Nerchau durch den Dr. Scherzer vorstellen. Toetoe, der ältere der beiden Maoris, hielt eine Anrede in seiner Muttersprache und überreichte eine Deutsche Uebersetzung derselben Ihren Majestäten, welche das lebhafteste Interesse für die beiden Bewohner der Antipoden-Insel zu erkennen gaben. Die Kaiserin redete Toetoe, welcher von diesem Idiom einige Kenntnisse hat, in Englischer Sprache an. Der Lehrer der beiden Neu-Seeländer, Herr Zimmerl aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, welcher sich die Maorisprache bereits ziemlich eigen gemacht hat und sie mit großer Geläufigkeit spricht, diente als Dolmetsch. Die erwähnte Deutsche Uebersetzung der von Toetoe ohne irgendwelche Ausbesserungen oder Zusätze seiner Lehrer selbst verfaßten Ansprache lautet nach der „Wiener Ztg.“:

„Wir grüßen Dich, wir grüßen Dich, Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich. Groß ist unsere Sehnsucht gewesen, Dich zu sehen; das ist der Grund unserer Reise nach diesem Lande. Wir sehnten uns, Dich zu sehen, Kaiser von Oesterreich; wir sehnten uns auch, die Länder der Fremden zu sehen. Der Befehlshaber Deines Kriegsschiffes, der „Novara“, sagte dem Gouverneur von Neu-Seeland, daß er uns mitreisen ließe, damit Du Neu-Seeland sehest. Der Gouverneur und alle Maori-Häuptlinge stimmten dem Wunsche des Kommodore zu. Das ist der Grund unserer Reise nach diesem Lande. Alle Maori-Häuptlinge haben zu uns gesagt: „Sehet, damit ihr die fremden Länder sehet, damit ihr die Könige der Fremden sehet.“ — Wir grüßen Dich, König der Könige, Herr der Herren, der Du hoch über alle ragst; wir preisen Dich und Deinen Namen immerfort; ein starkes Scepter ist das Scepter Deines Reiches. Wir grüßen Dich, wir grüßen Dich, Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich; wir grüßen Euch, Kinder des Kaisers von Oesterreich. Wir werden allen Leuten von Deinem Glanz erzählen, wenn wir nach Neu-Seeland zurückgekehrt sein werden. Das sind unsere Worte an Dich. Wilhelm Toetoe. Samuel Nerchau.“

Die Verhandlungen mit den ungarischen Protestanten, wenigstens soweit dieselben durch die Herren v. Hay und Pronay vertreten waren, sind abgebrochen; die genannten Herren werden nicht zurückkehren und man wird die Sache einstweilen ihren Lauf lassen. Man scheint freilich, darauf deutet die noch andauernde Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht, noch einen dünnen Faden in Händen behalten zu haben, um gelegentlich wieder

anknüpfen zu können, aber für den Augenblick ist Alles zu Ende.

Wien, 18. Febr. Der Prinz Alexander von Hessen verweilt noch immer in Wien. Daß es beschlossen war, ihn in einer besonderen Mission nach Petersburg zu senden, bezeichnet ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ als gewiß, als eben so sicher aber, daß diese Mission vorläufig wenigstens als aufgegeben anzusehen sei. Wie man hörte, sollten die Berichte des Grafen Karolyi in den diesseitigen entscheidenden Kreisen zur Ueberzeugung geführt haben, daß in diesem Augenblicke die in Aussicht genommene Mission den entsprechenden Erfolg nicht haben würde. Man scheine sich wirklich der Hoffnung hingegen zu haben, daß die Stellung des Fürsten Gortschakoff erschüttert sei, und daß derselbe binnen Kurzem von dem Schauplatze seiner bisherigen Wirksamkeit abzutreten gezwungen sein werde.

Bern, 21. Febr. Der Bundesrath ernannte Herrn Ischudy definitiv zum außerordentlichen Gesandten in einer Spezialmission in Brasilien behufs Regulirung der Verhältnisse der aus der Schweiz dahin Ausgewanderten. — Der Bundesrath unterhandelt mit Sardinien über den Rückkauf der schweizerischen Freiplätze am Kollegium Borromäum zu Mailand.

Turin, 14. Febr. Der „Gazzetta di Torino“ zufolge hat die Regierung auf Pferdeeinkäufe bereits 2 1/2 Mill. L. verwendet. — Das Kriegsministerium hat an alle Armeekorps ein Circular erlassen, wodurch denselben befohlen wird, keinen Urlaub mehr zu bewilligen, außer in den dringendsten Nothfällen.

Paris, 19. Febr. Die Nachrichten aus London lassen keinen Zweifel übrig, daß die Tories den Versuch machen wollen, das Ministerium gelegentlich der Debatte über den Handelsvertrag zu stürzen. Der Artikel wegen der Steinkohlen wird vermuthlich den Hauptstein des Anstoßes liefern, die Opposition wird sich bemühen, die öffentliche Meinung zu allarmiren, indem sie auf die Gefahr aufmerksam macht, welche England droht, wenn es seinem Nebenbuhler sogar die Mittel liefert, England zu bekriegen. Nichtsdestoweniger ist man in hiesigen politischen Kreisen voll Zuversicht, und es soll bereits feststehen, daß das Whigministerium mit einer Majorität von 30—40 Stimmen aus dem Kampfe hervorgehen werde.

Die lebhafteste Opposition der Geistlichkeit macht auf den Kaiser großen Eindruck. In der Bretagne hält man Andachten für den Papst, und der Zulauf des Volks ist so groß, daß die Bauern in der Kirche keinen Platz finden und in den Straßen knien. Der Kaiser läßt den Bischöfen vergebens Vorstellungen machen. Um sie zu beschwichtigen, hat er das Wiedererscheinen des „Univers“ unter einem neuen Titel und ohne Bedingung gestattet.

21. Febr. Der Minister des Innern Villault hat ein Circular erlassen, in welchem es heißt, daß es Zeit sei, den Versuchungen zur Aufregung in der römischen Frage ein Ende zu machen. Durch das Circular werden die Präfekten beauftragt, dem Gesetze gemäß die Vertheilung von Broschüren, welche ohne Autorisation geschrieben worden, zu untersagen und dem Staatsrath die auf der Kanzel begangenen Mißbräuche zu überweisen. Das Schreiben empfiehlt, Mäßigung mit Festigkeit zu vereinigen. Der Kaiser wolle den Frieden, die Freiheit und die Religion.

Durch Circular des Marine-Ministers sind jetzt auch alle See-Offiziere aufgefodert, ihre Berechtigung auf Adels-Prädicate nachzuweisen oder dieselben abzulegen.

London, 18. Febr. In den letzten Tagen hat die Regierung Versuche mit der von Wetworth angefertigten Kanone anstellen lassen. Einem darüber in der „Times“ abgedruckten längeren Berichte zufolge, leistet dieses Geschütz Unglaubliches und übertrifft das Armstrongsche in jeder Beziehung, auch in der Einfachheit der Darstellung. Es wurde zu diesen Versuchen ein Dreipfünder verwendet. Bei einer Elevation von 35° schoß das Geschütz seine Kugel bis über 5 1/2 englische Meilen Entfernung und traf unter 6 Schüssen zweimal die Scheibe.

Kopenhagen, 19. Febr. „Fædrelandet“ schreibt über den gegenwärtigen Stand der Ministerkrise: „Die Bildung eines neuen Ministeriums ist, so viel wir haben erfahren können, im Fortschreiten, aber noch nicht so weit gediehen, daß man etwas Bestimmtes über seine Bestandtheile sagen kann, doch glauben wir, daß man nicht sehr fehl gehen wird, anzunehmen, daß außer Monrad ein Paar seiner bedeutendsten Kollegen im nächsten vorhergehenden Ministerium in demselben Platz nehmen werden.“

Petersburg, 16. Febr. Nach der „Neuen Mosk. Ztg.“ ist Schamil am 4. Febr. angelangt. Dort wird auch der General-Feldmarschall, Fürst Barjatinski, auf seiner Rückreise nach dem Kaukasus, erwartet.

Aus Tetuan vom 12. Febr. bringt die „Patrie“ folgende Mittheilung über die Ereignisse, die sich dort vor dem Einmarsch der Spanier zutrug: „Die marokkanischen Truppen plünderten, ehe sie die Stadt verließen, das israelitische Viertel und überließen sich dort Erpressen aller Art. Das Haus des französischen Vicekonsuls, Herrn Nahon, der auch Jude ist, wurde verwüstet und ihm sein ganzes Vermögen geraubt, das die Frucht vierzigjähriger ehrenhafter Arbeit ist. Herr Nahon hat eine zahlreiche Familie, die in Tetuan in allgemeiner Achtung steht. Die Wohnungen, Synagogen und öffentlichen Anstalten des jüdischen Viertels wurden zerstört. Das einzige Haus, welches die Mauern verschonten, war das des englischen Vice-Konsuls James Hay, Bruder des britischen Geschäftsträgers in Marokko, des Herrn Drummond Hay.“

### Locales und Provinzielles.

Danzig, 23. Febr. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen: „Bei der großen Tragweite des Gesegnetwurfs das städtische Einzugs-, Bürgerrecht- und Einkaufs-Geld betreffend, diesen Entwurf in einer gemischten Commission zur Berathung zu ziehen und das Resultat solcher Verhandlung den Vertretern Danzigs am Landtage, eventuell behufs Stellung von Abänderungs-Anträgen, mitzutheilen.“

In der heutigen Ältesten-Versammlung der Kaufmannschaft wurde wiederum Hr. Lasek Goldschmidt zum Vorsteher und Hr. Rob. v. Franz zum ersten Beisitzer; zum zweiten Beisitzer und Börsen-Kommissarius Hr. Th. Bischoff gewählt. Das Ältesten-Collegium besteht nach der gestrigen Wahl außer dem obigen Vorstände noch aus den Herren: Heinrich Behrend, Max. Behrend, H. M. Böhm, John Gibsons, J. E. Kaufmann, L. F. Lojemski, J. H. Paleske, Hafner-Kommissarius, S. B. Rosenstein, John Spoot Stoddart, Börsen-Kommissarius. Als Stellvertreter: die Herren S. L. A. Heyner, Rob. Wender, Th. Albrecht, Hafner-Kommissarius, Theodor Schirrmacher.

In nächster Zeit sollen wieder auf dem Langen Markt 412 Thlr. 16 Sgr. freistaatliche Obligationen und 36,000 Thlr. Danziger Kammerei-Schuldscheine, die für den Tilgungsfonds aufgekauft sind, verbrannt werden. Als Mitglieder zur Verifikation über die Vernichtung derselben sind die Herren Stadtverordneten Kottenburg und Schäfer erwählt worden.

Der „St.-A.“ vom heutigen Tage enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Febr. 1860, betreffend die Anwendung des Rechts zur Expropriation derjenigen Grundstücke, welche zur Ausfuhrung der für Rechnung des Staats zu erbauenden Eisenbahn von Bromberg über Thotn bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Lomitz erforderlich sind, nach welchem die Leitung des Baues und demnächst auch des Betriebes der in Rede stehenden Eisenbahn der Direction der Ostbahn zu Bromberg übertragen wird.

Die Privatschule des Hrn. Prediger Böck geht nächsten Oftern ein; das Lokal hat der Magistrat für die zu errichtende Mittelschule bis Ende März 1863 gegen Zahlung von 300 Thlrn. jährlich gemietet.

[Weichsel-Trajekt] Bei Kurzebrack (Czerwinski-Marienwerder), Graudenz (Warlubien) Culm (Teresopol) mit Fuhrwerk aller Art über die Eisdecke, bei Tag und Nacht und bei Thorn mit Handschlitten über die Eisdecke bis 9 Uhr Abends.

Graudenz, 15. Febr. Ein Kapitalverbroder führte heute Marianna Gieszonska aus Jastrzembie auf die Anlagebank. Die Angestellte war beschuldigt, über 14 Tage altes Kind ausgelegt zu haben, in der That dasselbe zu tödten. Am 15. März v. J. wollte der Dekonom Julius Rasmus aus Kiewieszyn einen Speer unter eine etwa 1500 Schritte vom Dorfe entfernte Schaufeebrücke legen und fand unter dieser ein Kind, eingewickelt in ein Bett und mit einem Röschchen bewickelt, welches vor Frost erstarrt, nur noch leise wimmerte, welches aller schleunigst angewandten Hilfe starb das Kind noch in der Nacht darauf. Die Leiche wurde seither und ergab der Sectionsbefund, daß der Tod durch Schlag und Stiefelstich erfolgt war. Als Mutter des Kindes wurde die Angestellte noch am demselben Abende ermittelt. Dieselbe sagte aus: Sie sei von ihren Stiefeltern schlecht behandelt worden, deshalb mit dem Kinde fortgegangen, um sich einen Dienst zu suchen. Hinter Kiewieszyn sei sie an eine Brücke gekommen und habe hier den



gefaßt, das Kind niederzulegen, in der Hoffnung, daß es  
Jemand finden und erziehen werde. Vorher habe sie es  
noch gefügt, sei dann fortgegangen. Die Geschwornen  
nahmen die Aussage der Angeklagten als wahr an und  
gaben ihr Verdict, trotz des ausdrücklichen Zugeständnisses  
der unnatürlichen Mutter, daß sie ihr Kind ausgelegt  
habe, auch hinsichtlich dieser ihnen gestellten Frage auf  
„Schuldlos“ ab, worauf die Angeklagte freigesprochen  
und entlassen wurde. (S.)

Hein, 19. Febr. Am Donnerstage der ver-  
gangenen Woche traf Herr Consistorialrath Dr. Weiß  
aus Königsberg hier ein zur Einsicht der den Ge-  
fangenen der hiesigen königlichen Strafanstalt zuge-  
wandten Seelsorge und des denselben ertheilten Reli-  
gionsunterrichts; von hier aus begab sich derselbe  
am Sonnabend nach der Strafanstalt Wartenburg.

Magnit, 20. Febr. In Kallwellen, Kirch-  
spiels Budwethen, lebt ein Altsäger, welcher bereits  
110 Jahre alt ist. Derselbe ist noch rüstig und  
lebensfrisch, was der Umstand beweist, daß er vor  
etwa vier Jahren noch ein Gebäude seines Enkels  
mit Stroh deckte. Nicht nur daß ein Sohn dieses  
Alten bereits Altsäger ist, sondern auch dessen Sohn  
wird in nächster Zeit ebenfalls einen Altersjah-  
ren, um einem seiner Kinder sein Besizthum zu  
übergeben.

Königsberg. Die neue fertige Cydtkuhner-  
Königsberger Eisenbahnstrecke wird uns in den  
nächsten Tagen einen vornehmen Gast, den russi-  
schen Großfürsten Thronfolger aus Petersburg zu-  
führen, der hier erwartet wird, um seine Reise von  
hier nach Berlin und weiter fortzusetzen. — Die  
im Laufe des vorigen Jahres ausgeführten Süd-  
werke des Königsberger Festungsbaues sind bekannt-  
lich nur provisorischer Natur. Es soll weiteren  
Bestimmungen vorbehalten sein, ob dieselben so wie  
sie sind, bestehen bleiben oder künftighin durch  
Massivwerke ersetzt werden. (R. H. 3.)

### Die neue Mittelschule.

Die Lücke, welche bisher zwischen unsern 3 hö-  
heren Schulen und den Elementarschulen stattfand,  
ist durch die Erhebung der beiden höheren Bürger-  
schulen zu Realschulen erster Klasse noch größer ge-  
worden. Die Katharinen-Schule ist allein nicht im  
Stande, sie auszufüllen, theils wegen mangelnder  
Lokalität, theils wegen ihres Lehrplans, welcher  
nicht allen denen genügen wird, welche zwischen ihr  
und den Realschulen erster Klasse schwanken. Die  
neue Mittelschule soll die gewünschte Abhilfe gewähren.  
Ihr Begriff ist noch kein fest stehender. Sie richtet  
sich überall nach dem Bedürfnisse. Es fragt sich  
also, welches Bedürfnis tritt bei uns hervor?  
Wollte man den Lehrplan der neuen Schule dem  
der Katharinen-Schule gleichstellen, und ihr höchstens  
um eine Klasse weiter führen, so konnte man dies  
Ziel leichter erreichen, wenn man die Katharinen-  
Schule selbst um eine Klasse erweiterte, und einigen  
unserer Elementarschulen eine Klasse hinzufügte,  
und sie dadurch der Katharinen-Schule näher brachte.  
Damit ist aber der großen Mehrzahl der künftigen  
Handlungs-Lehrlinge und aller derer, welche eine  
höhere gewerbliche Ausbildung wünschen, also z. B.  
Maurer- oder Zimmermeister werden wollen, nicht  
gehört. Sie suchen eine höhere Schulbildung.  
Soll ihnen die neue Mittelschule genügen, so muß  
sie die Lücke zwischen der Katharinen-Schule und  
den Realschulen erster Klasse ausfüllen. Sie muß  
im Lateinischen bis zum Verständnisse des Cornel,  
und im Französischen bis zum Verständnisse der  
leichteren Schriftstellen führen, und in den Realien  
einen Abschluß gewähren, so weit er für Schüler  
von 14 höchstens 16 Jahren möglich ist. Kann  
man sich über diesen Plan nicht einigen, dann richte  
man ihn wenigstens vorläufig so ein, und stelle den  
Schülern die Theilnahme am Lateinischen frei. Es  
wird sich ja dann sehr bald das wahre Bedürfnis  
ergeben. Die nicht lateinisch lernenden Schüler  
lassen sich während der Zeit ganz zweckmäßig durch  
Schreiben, zeichnen oder Anfertigung von Schul-  
arbeiten beschäftigen.

### Bücherschau.

Aus unsern vier Bänden. Bilder aus  
dem Kinderleben, von Rudolph Reichenau. Zweite  
Auflage. Leipzig, Fr. Ludwig Herbig. 1860.  
Es ist eine eigenthümliche Welt — die Welt  
der Kindheit. Sie ist das Paradies unseres Lebens,  
auf welches der thatkräftige Mann wie der Greis  
von der Höhe der Jahre oft sehnsuchtsvoll zurück-  
schaut. Wir — die Erwachsenen haben aus der-  
selben die Erinnerung als eine lieblich duftende  
Rose mitgenommen, und immer ist uns Glück auf  
dem harten Feld der Mühe und Arbeit beschieden,  
wenn uns Zeit und Gelegenheit wird, uns an ihrem

Dufte zu erfreuen. Das benannte Büchlein  
bietet eine solche Gelegenheit. Möge Niemand ver-  
säumen, sie zu benützen. Das Büchlein ist für  
einen geringen Preis durch die Buchhandlung zu  
beziehen. Der Verfasser, Herr Rudolph Reichenau,  
bekundet in demselben ein merkwürdig treues Ge-  
dächtniß für die Erlebnisse seiner eigenen Kindheit,  
und dazu hat er zweifelsohne in dem Alter des ge-  
reiften, reflectirenden Verstandes unter Kindern ge-  
lebt und mit einer seltenen Naturgabe ihr Thun  
und Treiben beobachtet; denn die Naturtreue, mit  
welcher er das Leben der Kinder in kleinen aller-  
liebsten Bildern darstellt, ist im höchsten Grade  
frappant. Sein Büchlein ist wie ein köstlicher  
Blumenstrauß, dessen Duft die Erinnerung an den  
Zauber verschwundener Zeit, in welcher man ihn  
empfund, ungeahnt wach ruft. Es bietet trotz  
seines Ursprungs allerdings keine Lectüre für Kinder,  
aber der Erwachsene kann daraus den Sinn des  
inhaltsvollen Gebotes lernen: „Ihr müßt werden  
wie die Kinder!“ Daß das Büchlein in kurzer  
Zeit zu einer durchgreifenden Popularität gelangen  
werde, glauben wir zuversichtlich. Wir wenigstens  
haben es aus der großen Zahl von Büchern, welche  
jährlich in Deutschland erscheinen, unsern gerade  
nicht sehr zahlreichen Lieblingen zugesählt.

### Gerichtszeitung.

[Strenge der Gesetze.] Es ist nicht selten der  
Fall, daß Leute wegen Unkenntniß der Gesetze gegen die-  
selben handeln und sich unvermuthet eine Strafe auf den  
hals laden. — Viele auch glauben, dieselben mit Leich-  
tigkeit umgehen zu können, und greifen für solchen Zweck  
zu Mitteln, die ihnen ganz harmlos und unverfänglich  
erscheinen; doch müssen sie in der Regel erfahren, daß  
sich mit dem Gesetz nicht scherzen läßt, dagegen die schein-  
bare Harmlosigkeit auf dem Gebiete des Rechts oftmals  
einen sehr scharfen Widerhaken hat. Jedermann wird  
deshalb wohlthun, sich daran zu gewöhnen, die befehlen-  
den Gesetze des Staats mit aller Strenge zu befolgen.  
Niemand aber wird dies ohne eine genaue Kenntniß der-  
selben vermögen. Vor allen Dingen ist deshalb nöthig,  
daß die Kenntniß der bürgerlichen und staatlichen Gesetze  
eine allgemeine werde, daß Jedermann seine Pflichten  
und Rechte auf das Genaueste kennen lerne. Einer  
solchen Kenntniß ist zweifelsohne das öffentliche Gerichts-  
verfahren überaus förderlich. Soll aber dieses in seiner  
ganzen Kraft und Bedeutung für das größere Publikum  
wirksam sein; so muß auch die Presse an ihm thätigen  
Antheil nehmen. Indem wir seit einiger Zeit die Rubrik  
„Gerichtszeitung“ in unserm Blatte eingerichtet haben  
und unter derselben die wichtigsten Fälle aus den hiesigen  
öffentlichen Gerichtsverhandlungen mittheilen, glauben  
wir, eine sehr ernste Pflicht in dieser Beziehung zu er-  
füllen, und wünschen, daß dies von dem geehrten Publi-  
kum in der rechten Weise anerkannt und beherzigt werden  
möge! — Der Mensch lernt am besten an concreten  
Fällen, und fast immer ist es die Strafe, welche ihn  
aus gewissen Trümmereien wecket und ihm die Augen für  
Gesez und Ordnung öffnet. — Wir sind zu diesen und ähn-  
lichen Reflexionen durch die Erscheinung eines hiesigen  
bekannten und gedächten Mannes auf der Anklagebank  
vor den Schranken des Criminal-Gerichts vor einigen  
Tagen veranlaßt worden. Es war der Kaufmann W. —  
Derselbe war von dem Commerz- und Admiraltäts-Ge-  
richt verurtheilt worden, dem Fabrikanten P. in S. die  
Summe von 69 Thlrn. 3 Sgr. nebst Zinsen und 2 Thlr.  
20 Sgr. Prozeßkosten zu zahlen. Herr W. wurde, da  
er die Zahlung nicht zur rechten Zeit leistete, von dem  
Executor heimgesucht. In Folge dessen zahlte er an den  
hiesigen Mandatar des Fabrikanten 20 Thlr. baar, und  
schickte an diesen durch die Post 15 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf.  
und einen Wechsel im Werthe von 36 Thlrn., und de-  
klarirte den Inhalt des Briefes mit der Summe von  
61 Thlrn. 20 Sgr. 3 Pf. Als nun der Executor wieder kam,  
wurde derselbe durch die Vorzeigung des erhaltenen Postscheins  
abgefertigt. Wenige Tage darauf kam jedoch der Wechsel von  
P. in S. an W. zurück, während zugleich der Antrag auf  
Execution gegen W. mit aller Vehemenz erneuert wurde. Der  
Executor kam nun wieder zu W. und dieser sagte ihm,  
daß er die schuldige Summe berichtigen und darüber einen  
Postschein vorzeigen würde. W. sandte einen Wechsel im  
Werthe von 36 Thlrn. 1 Thlr. Kassenanweisung und  
10 Sgr. Courant ab, und der Postschein hierüber wurde  
am folgenden Tage dem Executor vorgezeigt, so daß die-  
ser abermals von seiner Verfolgung abließ. Inzwischen aber  
kam schnell wieder die Anzeige, daß W. statt der baaren  
Zahlung nur einen Wechsel gesandt, um den Executor  
durch den Postschein zu täuschen, und es wurde gegen W.  
die Anklage wegen Betruges erhoben. Dieser bekannte  
sich auf der Anklagebank für nicht schuldig, indem er be-  
hauptete, daß der von ihm auf 36 Thlr. ausgestellte  
Wechsel allerdings in seinen Augen diesen Werth haben  
müsse und so von seiner Seite durchaus keine Täuschung  
beabsichtigt gewesen sein könne. Auf dem zweiten Post-  
schein war überdies auch bemerkt: „Valeur (Werth)  
37 Thlr. 10 Sgr.“ hatte der Executor diese Bemerkung  
nicht verstanden oder übersehen; so konnte dies auch  
keinem Andern, als dem Executor selbst zur Last gelegt  
werden. Der hohe Gerichtshof sprach deshalb auch den  
Angeklagten in Bezug auf den letztgenannten Fall  
frei, in Bezug auf den erstgenannten aber fand er W.  
für schuldig, indem die ungenaue Declaration der Brief-  
sendung, durch welche der Executor getäuscht werden  
mußte, für erwiesen angenommen wurde. Der Herr  
Staatsanwalt hatte eine Strafe von 4 Monaten Gefäng-  
niß und 100 Thlr. Geld für den Angekl. beantragt; der  
hohe Gerichtshof nahm jedoch Widerungsgründe an und  
erkannte nur auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten

und 50 Thlr. Geldbuße. Wir sind fest überzeugt, daß  
Herr W. nicht durch seine Handlung sich einer solchen  
Verurtheilung ausgesetzt haben würde, wenn er die ganze  
Schärfe und Bestimmtheit des Gesetzes in Beziehung auf  
dieselbe gekannt hätte.

### Vier Tage am Kap der guten Hoffnung.

Reiseerinnerungen von E. Canabaeus.

(Fortsetzung.)

Die Sonne hatte höchstens noch zwei Stunden  
Begees zu ihrem Bette im atlantischen Ocean zurück-  
zulegen; ich wollte hier nicht länger meine Zeit ver-  
schwenden und bestieg einen „Handsom“, der mich  
schnell nach der Stadt zurückbrachte.

Bei einer dichten Allee alter Eichenbäume, die von  
dem Mittelpunkte der Stadt nach der Richtung zum  
Tafelberge binführt, stieg ich aus. Diesen Spazier-  
gang verfolgend, kam ich an den botanischen Garten.  
Derselbe ist eine herrliche Anlage und gewiß die  
größte Zierde der Stadt: ein kleines Paradies in  
einem Felsenthale, wie es eben nur in einem Klima  
bestehen kann, wo alle jene tropischen Gewächse mit  
ihren phantastischen, üppigen Formen und der glän-  
zendsten Blütenpracht neben den Pflanzen des hohen  
Nordens im Freien zusammen gedeihen. Nachdem  
ich den Garten in verschiedener Richtung durch-  
wandert, wählte ich einen Ruheplatz unter einer  
schlanken Palme, deren Federkrone sich leicht in den  
Abendlüften wiegte. Vor mir breitete sich ein grün-  
sammtener Teppich, durchbrochen von bunten Blumen  
und dichten Büschen mit großen, purpur-  
rothen, traubenförmigen Blüten aus; rechts  
erhob sich eine Chiliranne mit ihren distelartigen,  
dunkeln, dreieckigen Nadeln neben einer jungen  
Palme mit riesigen Fächern; weiterhin besenartige  
Ginstern bei prächtigen Dahlien, hinter welchen  
wiederum zwei junge Exemplare der regelmäßigen,  
zierlichen Norfolkstanne schlank aufstiegen; links ein  
Beet aller Arten duftender Rosen neben den breiten,  
abhängenden Blättern einer Banane. Durch  
dunkles Gebüsch blickte der helle Stamm des australi-  
schen Gumbaumes, der mit seinen gewundenen  
Aesten brüderlich die deutsche Eiche umarmte. Schling-  
pflanzen aller Art rankten sich an dickeren Stämmen  
bis in die höchsten Zweige empor und hingen phanta-  
stisch im Winde schaukelnd herab. Fernhin in  
den Gebüsch von Föhren und Cypressen wurde es  
schon Nacht; freier war dagegen die Aussicht nach  
dem Glashause zu, welches sich hinter Terrassen  
blühender Topfgewächse erhebt, und zartere Pflanzen  
vor der Frische der Nachtwinde schützt. Ein klarer  
Quell rieselte durch den Garten und staute zu kleinen  
Wasserbecken an, in welchen Wasserpflanzen üppig  
wucherten. Durch die Lücken des Laubes jedoch  
schimmerte, als erhabener Gegensatz, das graue Ge-  
stein der nahen Wand des Tafelberges. Nur das  
Plätschern des Springbrunnens und die eilenden  
Schritte heimkehrender Spaziergänger unterbrach die  
Abendstille.

Schwer trennte ich mich von dem anmuthigen  
Ruhehause im botanischen Garten, als die Glocke an  
der Pforte das Signal für das Schließen desselben  
gab. — Nur einzelne Streiflichter des in jenen  
Zonen schnell erlöschenden Abendgoldes durchdrangen  
auf dem Heimwege das dicke Laub der prächtigen  
frischen Allee, und gar wohllich blickte das von  
Schlingpflanzen und Gebüsch umgebene Gouver-  
nementshaus in dem Hellunkel der Klar und rein  
nieder sinkenden Nacht durch die Lücken des dunklen  
Laubes herüber. Gern würde ich noch den an der  
Westseite der Allee sich lang hinziehenden Gouver-  
nementsgarten durchstreifen haben, hätte ich nicht gewußt,  
daß dazu eine besondere Erlaubniß nöthig sei und  
die rothrückige Schildwache, die in steifen Schritten  
am Thore auf- und abspazierte, mich zurückweisen  
würde.

Als ich in das Gasthaus zurückkehrte, fand ich  
ein: auserwählte Gesellschaft von unserm Schiffe  
vor, die eben im Begriffe war, sich an einer reich  
besetzten Tafel niederzulassen. Viel Silber glänzte  
auf dem Tische des hell erleuchteten, kleinen Saales.  
An Speisen war eine große Auswahl, die Zubereit-  
ung vortrefflich, und der Appetit so groß, daß  
Einer über den Andern sich freute und lächelte.  
Bedauernwerth waren indeß die Opfer, denen nach  
englischer Etikette das Vorschneideamt zugefallen  
war, denn bei einer Temperatur von 22° Reaumur  
lösten sie sich fast bei der gewissenhaften Verwaltung  
desselben in Schweiß auf. So befriedigt wir uns  
auch fühlten, — besonders im Verhältnisse zu dem  
höchst mäßigen Preise, — wurde doch die Bemerkung  
laut, daß die Tafel außer dem Fische nichts,  
was dem Lande insonderheit geböte, böte, und wir  
sprachten scherzweise von Büffelsteaks, Elephanten-  
füßen, schwachhaften Eidechsen u. s. w. Unser Vor-



sitzender, der feste Geistliche der Hochkirche, der heut bei jovialerer Stimmung als je, schien es für seine Pflicht zu halten, diesem Uebel abzuhelfen, erhob sich lächelnd und packte aus seinen reichlichen Aufkäufen fast ein ganzes Nest Straußeneier aus, von welchen er eins in die Küche sandte. Nach kurzer Zeit kehrte der Köchler mit einer großen Schüssel voll Nührei zurück. Die Portion war beinahe so groß, als wäre sie von zwei Duzend Hühnereiern gemacht worden. Es schmeckte zwar etwas strenger als diese, doch konnte es immerhin als ein schmackhaftes Gericht gelten. (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

\*\* Die Pastrana (das bärtige Weib) ist nicht gestorben. In einem Briefe an eine russische Zeitung widerlegt ihr Führer das betreffende Gerücht. Zuletzt hat sie sich in Toulon producirt und kommt demnächst wieder nach Petersburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig

Febr.	Stunde.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
22	4	336,69	- 0,4	NND. mäßig, bezogen.
23	8	339,96	- 2,2	ND. do. do.
	12	340,49	- 1,4	ND. do. do.

**Handel und Gewerbe.**

Seefrachten zu Danzig am 23. Febr.:

Hull	3 s pr. Dr. Weizen.
Grangemouth	11 s 6 d pr. Load Balken.
Gloucester	17 s
Stanley	17 s

Wechsel- u. Fonds-Course zu Danzig, vom 23. Febr.:

	Br.	Geld	Gem.
London 3 Monat Lst.	6.17 1/4		6.17 1/4
Hamburg 2 M. Bco.	150 1/4		
Amsterdam 2 M. fl.	141 1/4		
Staats-Schuldscheine 3 1/2 %	84		
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 %	81 1/2		81 1/4
Westpr. Pfandbriefe 4 %	90		90
Staats-Anleihe 4 1/2 %	100		100
do. 5 %	104 1/2		
Pr. Rentenbriefe 4 %	92		

**Producten - Berichte.**

Danzig. Börsenverkäufe am 23. Februar:

Weizen, 65 Last, 135.36pfd. fl. 520, 133pfd. fl. 490, 132, 131.32pfd. fl. 480-486, 130pfd. fl. 465, 470-485, 129pfd. fl. 440-460.

Danzig. Bahnpreise am 23. Februar:

Weizen 124-136pfd. 55-83 1/2 Sgr.  
Roggen 124-130pfd. 49 1/2-53 1/2 Sgr.  
Erbsen 45-56 Sgr.  
Gerste 100-118pfd. 33-52 Sgr.  
Hafer 65-80pfd. 21-28 Sgr.  
Spiritus 15% Ethr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 22. Febr. Weizen loco 56-68 Ethr.

Roggen loco 49 1/2-48 1/2 Ethr. pr. 2000pfd.  
Gerste große u. kleine, 37-44 Ethr.  
Hafer loco 26-28 Ethr.  
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47-56 Ethr.  
Rübsl loco 10 1/2 Ethr.  
Leindl loco 10 1/4 Ethr.  
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2-17 Ethr.

Stettin, 22. Febr. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber

61 1/2-67 1/2 Ethr.  
Roggen loco pr. 77pfd. 46 Ethr.  
Gerste 68.70pfd. pr. Frühj. 39 1/4 Ethr.  
Hafer pr. Frühj. 47.50pfd. 28 Ethr.  
Rübsl loco 10 1/2 Ethr.  
Leindl loco incl. Faß 11 Ethr.  
Spiritus fester, loco ohne Faß 16 1/2, 16% Ethr.

Königsberg, 22. Febr. Weizen hochbt. 130.133pfd.

80-84 Sgr., bunter 126pfd. 73 Sgr., rother 128.134pfd. 77 1/4-80 Sgr.  
Roggen 120.122pfd. 49-49 1/2 Sgr., 125.126pfd. 52 1/2 Sgr., 127.130pfd. 53 1/4-54 1/2 Sgr.  
Gerste, kleine 99.104pfd. 39-39 1/2 Sgr.  
Weiße Erbsen 50-56 Sgr.  
Bohnen 63 Sgr.  
Wicken 56 Sgr.  
Spiritus fester, loco ohne Faß 16 1/2 Ethr. bez., pr. Frühj. mit Faß 18 1/2 Ethr. geford. u. ist 17% Ethr. zu machen.

Bromberg, 22. Febr. Weizen 120.135pfd., h., 48.60Ethr.  
Roggen 118-130pfd. holl. 36-42 Ethr.  
Gerste, große 36-38 Ethr., kleine 30-34 Ethr.  
Hafer 20-24 Ethr.  
Erbsen 40-46 Ethr.  
Raps und Rübsen 70-72 Ethr.  
Spiritus 18 1/4 Ethr. pr. 120 Art. à 80%  
Kartoffeln 16-18 Sgr. pr. Scheffel.

**Ungekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
Der königliche Hofschauspieler Hr. Haase a. München.  
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl n. Fräul. Tochter a. Senslau und Frankenstein a. Dünnow. Die Hrn. Kaufleute Goldin u. Thönmann a. Berlin, Böttcher a. Dresden und Brunckow a. Stettin. Frau Rechtsanwält Ballois a. Dirschau.

**Hotel de Berlin:**

Die Hrn. Kaufleute Salzmann a. Weimar, Wolff a. Brüssel, Kiedlich a. Stettin und Brüggemann a. Berlin. Die Hrn. Fabrikanten Waltmann a. Kupla u. Ernsthof a. Frankenberg.

**Walter's Hotel:**

Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Magdeburg, Böhme u. Jacobowitz a. Berlin und Gelling a. Hamburg.

**Schmelzer's Hotel:**

Die Hrn. Kaufleute Wollheim a. Pr. Stargardt, Neumann a. Tannenbergesthal, Reimann a. Bremen, Münchmayer a. Berlin und Herrmann a. Königsberg.

**Hotel d'Oliva:**

Die Hrn. Kaufleute Horn a. Berlin u. Schägler a. Breslau. Hr. Gutsbesitzer Wilezinski a. Bromberg.

**Hotel de Thorn:**

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pieper a. Schmarin u. v. Eißnowski a. Konen. Die Hrn. Kaufleute Senger a. Etzing und Langenberger a. Berlin.

**Eine Gouvernante** sucht bei kleinen Kindern foglich oder zu Oftern eine Stelle. Adressen unter **P. 5.** in der Expedition dieser Zeitung.

**Stadt - Theater in Danzig.**

Freitag, den 24. Februar. (Abonnement suspendirt.)  
**Benefiz des Herrn Khals.**  
**Der Geiger von Tyrol.**  
Romantisch-bomische Oper in 3 Akten von Richard Genée.  
Hierauf:  
**Tanz-Divertissement.**  
Sonntag, d. 25. Febr. (Abonnement suspendirt.)  
Vorlesung Gastdarstellung des Kgl. Hofschauspielers  
**Friedrich Haase,**  
vom Hoftheater in München.  
**Marziß.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Brachvogel.  
(Marziß: Herr Friedrich Haase.)  
Die Direction

**Ein junges Mädchen,** anständiger Eltern jüdischer Religion, sucht entweder foglich oder zum 1. April cr. eine Stelle als Gesellschafts- oder als Leiterin einer Hauswirthschaft, sei es zur Unterstützung der Hausfrau oder in selbstständiger Führung derselben, da sie hiermit vollkommen vertraut ist. Adressen bittet man nur unter frankirter Einfindung poste restante Bütow B. M. gelangen zu lassen.

Für die **Nothleidenden im Schlochau Kreis** sind wiederum eingegangen:  
C. R. hier 10 Sgr., M. M. 1 Ethr., L. 5 Sgr.  
- Im Ganzen 25 Ethr. 7 1/2 Sgr. -  
Gaben werden mit Dank angenommen und beschriftet.  
Die Expedition

**Allen Leidenden und Kranken,**

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Urberg) „die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Sicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbenen Säfte, Blutstokungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, **unentgeltlich** zusenden.  
Außerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50,** bei welcher die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.  
**Dr. F. Kühne in Braunschweig.**

**K u r s u f.**

Die Misere der drei letzten Jahre hat den Schlochauer Kreis hart betroffen. Noth und Elend sind namentlich in dem zum Kreise gehörigen Theile von Kassuben und dem Waldenburg zu einer beklagenswerthen Höhe gestiegen. Tausende der dortigen Bewohner stehen vor der Thüre. Abhilfe durch lohnende Arbeit, wie wohl sie in ferner Aussicht steht, zur Zeit gänzlich.  
Um die ersten Folgen, welche dieser Nothstand herbeizuführen droht, zu begegnen, und die Pflicht der Nächstenliebe zu üben, wenden sich die Unterzeichneten an alle edle Menschenfreunde unseres Vaterlandes mit der Bitte, nach besten Kräften durch milde Beiträge jenen Unglücklichen Hilfe zu kommen. Je dringender die Noth, desto segensreicher schnelle Hilfe.  
Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Der Rechenschaftsberechtigten wird seiner Zeit erstattet werden.  
Die Verehrliche Expedition des „Danziger Dampfboots“ hat sich zur Empfangnahme der Beiträge bereit finden lassen.  
Schlochau in Westpr., den 30. Januar 1860.  
Ziede, Niede, Stinner, Henning, Dr. Adler,  
Dehan, Kreisgerichts-Direktor, Rechts-Anwalt, Posthalter, Kreis-Physikus.  
Caster, Romanowski,  
Apotheker, Domainen-Rentmeister.

**Bahnhof Danzig.**

Abgang:		Ankunft:	
5U.30M.Morgs.	Personenzug nach Berlin.	8U.6M.Morgs.	Güterzug mit Personen v. Königsberg
9U.14M.Vorm.	Local-Personenzug nach Königsberg.	11U.15M.Vorm.	Schnellzug von Berlin (von Danzig ab Personenzug)
2U.30M.Nachm.	Güterzug mit Personen nach Königsbg.	2U.5M.Nachm.	Güterzug mit Personen v. Königsberg
5U.25M.Nachm.	Schnellzug nach Berlin (bis Dirschau noch Personenzug.)	7U.18M.Abds.	Local-Personenzug von Königsberg
5U.56M.Abds.	Güterzug mit Personen nach Königsbg.	11U.41M.Abds.	Personenzug v. Berlin (Anschl. a. Danzig)

  

Abgang:		Ankunft:	
Nach Stettin	Schnellpost 10 Uhr 30 M. Vm.	Von Stettin	Schnellpost 7 Uhr 5 M. Vm.
= do.	Personenpost 3 Uhr Nachm.	= do.	Personenpost 11 U. 30 M. Vm.
= Neustadt	Local-Personenp. 1 U. 45 M. früh.	= Neustadt	Local-Personenp. 2 U. 50 M. Vm.
= Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	= Carthaus	Personenpost 8 U. 45 M. Vm.
= do.	Personenpost 10 U. 30 M. Abds.	= do.	Personenpost 4 U. 15 M. Vm.
= Berent	Personenpost 10 U. 30 M. Abds.	= Berent	Personenpost 11 U. Vm.
= Neufahrwasser	Kariolpost 1 Uhr Nachm.	= Neufahrwasser	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Vm.
= do.	Botenpost 6 Uhr 30 M. früh.	= do.	Botenpost 9 Uhr Vm.
= do.	Botenpost 5 Uhr Nachm.	= do.	Botenpost 9 Uhr Abds.

**Berliner Börse vom 22. Februar 1860.**

Bf. Brief. Geld.			Bf. Brief. Geld.			Bf. Brief. Geld.		
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	99 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	95 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	91 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/2	Pofensche do.	4	100 1/2	Pofensche do.	4	100 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	100	do. do.	3 1/2	90 1/2	Preussische do.	4 1/2	52 1/2
do. v. 1856	4 1/2	100	do. neue do.	4	88 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	5	5
do. v. 1853	4	94	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	80
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 1/2	do. do.	4	90 1/2	do. National-Anleihe	5	80
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	113 1/2	Danziger Privatbank	4	78	do. Prämien-Anleihe	4	82 1/2
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	113 1/2	Königsberger do.	4	84	potnische Schazg-Obligationen	4	82 1/2
do. do.	4	90 1/2	Magdeburger do.	4	75 1/2	do. Cert. L. - A.	5	86 1/2
Pommersche do.	3 1/2	86 1/2	Pofener do.	4	73 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86 1/2